



Ganz vorsichtig streicheln Lana (7) und Nikolas (5) den Mischlingsrüden Bobo, während Besitzerin Hanne Schnell ihn festhält. Das rote Geschirr weist Bobo als Besuchshund aus.



Kuschelstunde mit Pudel: Nikolas, Lana und Carlo haben keine Angst vor Theo, dem freundlichen Vierbeiner. Fotos: Petra Schramek

Die Streichelbande

Zum Knuddeln: Ein Streuner von Teneriffa und seine vierbeinigen Freunde besuchen kranke Kinder in München

Von Laura Kaufmann

Lana legt den Kopf schief: „Bobo!“ Den großen Hund zu Hanne Schnells Füßen hat sie gleich erkannt. Bobo kommt jeden Freitagnachmittag für eine Stunde in die Kita „Fortschritt“. Lana (7) liebt es, ihn zu füttern, die Kinder streicheln ihn, Kleinere dürfen auf ihm reiten.

Eine Betreuerin löst die rosa geblühten Schienen, die Lanas dünnen Armen Halt geben. Die Muskeln der Kinder in der Tagesstätte krampfen spastisch oder sind zu schwach. Die Erzieher spielen, basteln und trainieren mit ihnen alltägliche Dinge wie essen, trinken, anziehen. Seit einem Jahr kommt auch Hanne Schnell regelmäßig her, gemeinsam mit einer anderen Kollegin von der „Streichelbande“. Das ist ein gemeinnütziger Verein von Hundebesitzern, die mit ihren Tieren Altenheime, Kranke und Behinderte besuchen.

Eine kleine Mensentraube kommt jetzt mit Bobo und Frau Schnell hinunter in den schattigen Garten. Nikolas (5) weint. „Ist ja klar, dass man leicht Angst bekommt, wenn man blind ist“, sagt Schnell. „Mit den Kindern braucht man eine immense Geduld.“

Sie lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Bobo auch nicht. Der pechschwarze Mischling schmiegt sich an den Buben, als würde er dessen Unbehagen spüren. Nikolas beruhigt sich. Hanne Schnell nimmt seine Hand, führt sie über das glatte Fell, das sich warm anfühlt von der grellen Sonne. Plötzlich lacht Nikolas. So vergnügt, wie das nur Kinder können.

Auch Lanas verkrampfte Hände streicheln den Hund, halten Futter hin. Bobo schmatzt und sabbert. Lana schreit vor Freude. Die dunklen Augen glitzern. „Die Kinder freuen sich auf die Hunde“, sagt Zsuzska Ba-

lasz von „Fortschritt“, „und die Hunde helfen ihnen, Kontakt zu anderen Personen aufzubauen“. Die Tiere zu berühren, hilft der Motorik der Kinder: Wenn sie die Hunde füttern, müssen sie dabei ihre Hände drehen.

Hanne Schnell



geht. „Tschüss“, sagt sie zu Lana, die jetzt auf einer Matte liegt, in ihrer lila Batikhose und dem weißen Shirt, wie eine müde Prinzessin aus tausendundeiner Nacht. „Tschüss“, sagt Lana.

Bobo breitet sich gemächlich auf dem Gehsteig vor der Bushaltestelle aus. „Das ist anstrengend für ihn“, sagt Hanne Schnell. Eine Stunde dauert die Fahrt, zwei Buslinien. Mit der U-Bahn wären sie schneller, aber die ist auch voller.

„Das ist ja Quälerei für einen großen Hund.“ Bobo war mal ein Streuner auf Teneriffa. „Den oder keinen“ wollte Hanne Schnell haben. Als sie mit Bobo im Park spazieren ging, sagte ihr jemand, das Tier wäre bestens geeignet für die Streichelbande. Das

traf sich gut: „In der Rente möchte man ja nicht zuhause hocken und blöd schauen.“

Mit Kindern könne Frau Schnell toll umgehen, sagt Christiane Vidacovich. Wer Mitglied der Streichelbande sein will, kommt an der energischen Frau nicht vorbei. Die Vorsitzende des Vereins trifft sich mit jedem Interessierten im Park, die Hunde beschnüffeln sich. Auch der Mensch muss zum Verein passen. „Man braucht sehr viel Mitgefühl, aber auch Stärke.“

Über 90 aktive Mitglieder hat die Streichelbande jetzt, viele Rentner, aber auch Studenten. Sie besuchen knapp 40 Einrichtungen in und um München. 35 Euro Jahresbeitrag zahlt jeder. „Wie eine Familie“ ist der Verein für Christiane Vidacovich. „Wir tun nicht nur was für andere, wir tun auch was für uns.“ Dazu gehören Wanderungen oder schöne Feste zu Weihnachten.

„Wir wollen noch mehr Menschen werden“, sagt Christiane Vidacovich. Denn die 90 Hundehalter können noch nicht alle Einrichtungen besuchen, die sich das wünschen.

Kontakt: 089 / 749 747 36 oder www.streichelbande.de